

--- Der Eltern --- des Lebens --- Lauf (des Lebens)
 --- werden wir getröstet durch die Ehre --- jene
 Seele --- der menschlichen Hinfälligkeit --- der
 Heiligen in --- Seele (Übersetzung nach Schmitz).

Die Inschrift ergibt nach Schmitz 2¹/₂ Hexameter.

Dat.: 4.–5. Jh. (Binsfeld, Galsterer); 7.–8. Jh. (Päffgen)

Literatur: Binsfeld, Frühchristliches Köln, 63 Nr. 17;
 Binsfeld, Germania 45, 1967, 106 Nr. 17; Schmitz 1995
 Nr. 32; Schillinger-Häfele, Nachtrag Nr. 190; AE 1995,
 1122; Päffgen, Severin I 332 und II 557 Abb. 261.

Nr. 772 | Grabinschrift (dunkler Marmor)

Datenbank ID: 550

Inv.-Nr.: 74,422

Galsterer 1975 Nr. 507

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Severin, Kreuzganggarten, 1956. Vermutlich
 als Streufund bei den unüberwachten Baggerarbeiten
 zusammen mit neun weiteren Steinfragmenten geborgen,
 jedoch nicht inventarisiert worden; Päffgen beruft sich
 auf zehn Notizen mit Beschreibung der Funde aus dem
 Nachlaß Fremersdorf.

Maße: 8,3 cm x 13,5 cm x 1,7 cm

Bruchstück einer Platte. Allseitig abgebrochen. Zeile
 vorgerissen.

[- -]rpo et Rata[- -] / rec[essit ? - -]



In der ersten Zeile sind vielleicht die Namen Cirpo,
 Turpo, Arta, Artanus gemeint (alle nach Nomenclator),
 die allerdings höchst selten bezeugt sind. Wenn die
 Ligatur anders aufzulösen ist, ergäbe das einen Namen,
 der mit „Rata-“ beginnt, was ebenso selten wäre.

Dat.: 5. Jh. (Päffgen)

Literatur: Schmitz 1995 Nr. 37; Päffgen, Severin II 588h.

Nr. 773 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 681

Inv.-Nr.: 81,235

Galsterer II Nr. 28

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Gereon, Vorhalle, 1981.

Maße: 57 cm x 38 cm x 6–7 cm

Rechteckige Tafel. Rückseite, linke Seitenfläche und
 Oberkante geglättet. An der rechten Seite der Ober-
 kante viereckiges Dübelloch. Rechte und untere
 Kante abgeschlagen. Schriftfeld gerahmt. Linie links
 und unten erhalten, ebenso ein Rest rechts oben.
 Unten verkümmertes Gitterornament unter der Um-
 rahmungslinie. Ein ähnliches Ornament bei Lehner
 Nr. 990, dort als fränkisch eingeordnet. Oberfläche be-
 sondern im oberen Teil beschädigt.

*Hic [in p]ac[e] r[e]/qui[escit - -]funere / raptus qui vixit
 annus • / XI menses VIII • /⁵ in sua fata recessit / [h]unc
 titulum parentis e/x consensu fecerunt*



Hier ruht in Frieden - - - vom Tod hinweggerafft,
 der 11 Jahre, 8 Monate lebte. Er ging in sein Schicksal
 ein. Diese Grabinschrift setzten ihm die Eltern ein-
 verständlich (Übersetzung nach Tod am Rhein 119
 Nr. 59).

Der Inschrifttext macht den Eindruck, als habe der
 Verfasser auf dem Gräberfeld von St. Gereon aus an-
 deren Grabsteinen Formeln gesammelt und diese zu
 einer neuen Inschrift zusammengestellt. Freilich sind
 die Formeln auch sonst nicht selten. So erscheint „re-
 quiescet in pace“ (siehe Z. 1) auch in Nr. 760. Die
 Formeln aus Z. 2 und Z. 3 sind auch bekannt durch
 Nrn. 761 und 770. „Funere raptus“ ist vielleicht auch